

371

J. N. 15755

Oesterreich.

Eingeschrieben-Registree

UNIV. BIBLIOTH.  
\* 1880 \*  
HELSINGFORS



BEKOMM!

545 Heron Ludwig Anzengruber

ЗАКАЗНОЕ

*[Large blue scribbled-out text]*

Wien, VII.  
2 Hofmühlgasse.



Kr. v. V. 15. 755

Helsingfors, Mittw. D. 7. Januar 80.

Mein herzlichster Freund

Indem ich hiermit für Ihren freundlichen Neujahrgruß  
Danke, beileibe nicht, Ihren über unsere gemeinsame Bildnerange-  
legenheit zu berichten. Die beigeschlossene Anweisung auf Einhundert  
Gulden öst. macht Ihr Honorar aus. Es ist wenig genug, doch  
immerhin etwas und nicht zu verschmähen, da es mühsam erwor-  
ben ward. Nehmen Sie fierlich: beim Zerstückeln haben Sie sich mit  
der bloßen Ehre begnügen müssen.

für Aufführung gelangt. Das Hof ohne Bauer danklich  
erst im März. Die Verzögerung ist ohne mein Verschulden ein-  
getreten. Sie wissen aus eigener Erfahrung, wie sich derglei ver-  
schleppen kann. Hier galt es erhebliche Hindernisse beseitigen und  
was in meinen Kräften stand, habe ich dabei redlich aufgeboten.  
Die Sache ist aber die, dass der uns wohlwollende Direktor  
ein nichtswürdiges Subjekt von Literat sich als Rathgeber  
hält, der auf Deutsche Dichtung nicht gut, auf lebende  
jüngere Dichter erst recht nicht gut, und auf Sie spe-  
ciell nun ganz und gar nicht gut zu sprechen ist. Anfang  
des 70'iger Jahre hat er die Aufnahme Ihres Pfarrers  
v. K. (wie ich jetzt erfuhr) hintertrieben, und würde auch  
jetzt unser Vorhaben vereitelt haben, wenn es an ihm allein

gegeben hätte. Der eigene Standpunkt des Kreds — selbst hat er  
ein anderes Trauerspiel verübt und sonst nur erbärmliche Lokali-  
sationen geliefert — ist der reine Costa-Berla. Im Uebrigen  
französisch er und hat nur Respekt für das Althergebrachte  
Sie sind ihm Lokal-Autos, un-katholisch und nicht nach  
der gewöhnlichen Theaterchablone. Aber seit dem Pflaume, den  
er so abgefeigt, hat er jetzt nur den ledigen Hof gelesen und  
auch den zu katholisch und nebenbei zu 'antödisch' gefunden.  
Zum Glück setzt jedoch der Direktor die Sache durch, hat aber  
von seinem Regissör-Gehilfen Stücke vornehmen lassen, deren  
Durchführung nur zur Bedingung für die Aufnahme des  
Stücks gemacht wurden. Da es meines Ermessens galt, dem  
Luder von Literaten nicht seinen Willen und dem Fürsten  
ling nicht das Monopol auf Ihre Sachen zu lassen, hielt  
ich es für gerathen, jene Vandalen des Rothstifts gewähren  
zu lassen, zumal unser Publikum bisweilen in der That  
recht sonderbare Umwandlungen 'weltlicher Entartung' hat.  
Von unwerthlichen Nützungen ganz abgesehen, die nicht  
der Rede werth und größtentheils durch waltende Um-  
stände und Individualitäten der Darsteller geboten, hat man  
uns die Pörschung von der Nagelstich-Helen ganz heraus-  
gestrichen, weil selbst 'entbehrlich, antödisch' und ka-  
tholisch sei, das Stück aber 'obgleich genug in saftigen

Liebesangelegenheiten sich bewege, und um diese noch mehr zu mo-  
difizieren, wird die Liebesluft Leonhard. Theresia weiter in die  
Zeit zurück verlegt, und dem Kind auf eigenen Füßen gehen  
vorgeführt. Beides ist erz- albern, und mit der Helen'-Gruote  
ist ein eben so feines wie dramatischer Zug preisgegeben: aber  
was blieb mir übrig?! Bei den obwaltenden Verhältnissen und da  
das Angebot von mir ausgegangen war, hatte ich schwer, den  
Fortschritt aufzusetzen. Am Grundcharakter des Stückes und an den  
Hauptfiguren ist mit jenen Änderungen nichts geändert, und  
so will ich hoffen, dass Sie mir ob meines Nachgiebigkeit  
Dieserfalls nicht zürnen werden.

Bei Ihrem Bericht über Ihre letzten Theatererlebnisse  
will mir der Verstand stille stehen. Werden Sie das Ding zum  
Druck befördern? Es erfordert wohl einen eigenen Commentar?  
Welche Haltung hat denn der Sigaro bei Ihnen hier beobachtet.  
Dessen Theaterkritiken fand ich mitschlecht. Unmöglich können  
doch alle Zeitungen einmüthig gegen Ihre Poese Partei  
genommen haben? Haben selbige eine 'Dummheit' begangen,  
so wird das köstliche Spitzzei Ihnen ganz gewiss Bercheid  
tügen, vorausgesetzt, dass er sich Zeit genommen, eine  
der 3 Aufführungen zu besuchen. Demnächst höre ich  
wohl einiges Nähere über diese sonderbare Angelegenheit.  
Ist das Stück gedruckt, so befindet es sich auch schon un-

tonnys hieher durch die Vermittlung des trefflichen Frömel-Broch-  
haus in der Plankengasse. Durch seine Vermittlung wird Ihnen wohl  
endlich meine Akty. Brochure zu kommen sein.

Ich muss wieder auf das Einführen Ihres Sackes hier im  
Nordsee zurück kommen. Eine bezogenere Uebersetzung Ihres "H<sup>o</sup>  
Gebotes" habe ich einstweilen liegen lassen. Da ich aus den  
Berichten mit dem "leidigen Hof" gesehen, dass ich unmöglich  
einen 2<sup>o</sup> Versuch wagen kann, solange die räumlichen un-  
günstigen Verhältnisse an unserem Theater hier abwalten.

Bei Wenigem will ich jene Uebersetzung doch fertig machen  
und unser Glück gelegentlich in Stockholm versuchen.  
Indessen könnten hier bessere Zustände eintreten.

Ein herzerhebendes Wort bleibt uns aber in der bevorste-  
henden Umgestaltung oder sagen wir lieber Wiederbeurteil-  
ung des "Schandfleck". Ihnen selber, mein Freund, wird  
diese Beschäftigung höchst förderlich sein. die freue mich,  
von der eigentlichen Leistung gar nicht zu reden, auf  
die geistige Erfahrung die Ihnen aus jener Thätigkeit  
zu Theil werden wird.

Da ich Ihnen die meiste Bauschaft zusehe, wird mög-  
lich baldige Empfangsanzeige höchst erwünscht sein.

Ihren treuen ergebenen

Wilhelm Bu.

